Predigtreihe Grundbegriffe des Glaubens: Gerechtigkeit Birgit Wenzel
Eben-Ezer, 05.02.2023

Begrüßung
Vorweg: Als wir uns in unserer Runde der Predigenden über ein mögliches Thema für eine Predigtreihe unterhielten, fand ich die Idee, Grundbegriffe des christlichen Glaubens zu wählen, ehrlich gesagt nicht soo prickelnd.
Nach den Predigten zur Gnade (Frank Edelmann), zur Wahrheit (Ansgar Sander) und zum Glauben (Daniel Spiesecke) nun also heute ein vierter von uns gewählter Grundbegriff: Gerechtigkeit.
Beim Hören der vorangegangenen Predigten bin ich immer begeisterter von dieser Wahl geworden.
Aber an der Gerechtigkeit habe ich mir trotz Begeisterung fast die Zähne ausgebissen, wie man so sagt.

Deshalb habe ich euch auch gleich mal eine Aufgabe mitgebracht.
(Karikatur Baumaufgabe)
Schaut mal, wo ihr euch da seht.
Seid ihr schwerfällig wie der Elefant? Oder watschelnd wie der Pinguin? Aber egal, ihr habt ja alle die Aufgabe:
„Damit es gerecht zugeht und eure Leistungen vergleichbar sind, bekommt ihr die gleiche Aufgabe: Klettert auf diesen Baum!“
Ihr fühlt ihr euch ungerecht behandelt?

Mir fallen beim Thema Gerechtigkeit tatsächlich zunächst Ungerechtigkeiten ohne Ende ein, an denen man schon verzweifeln kann. Denn die großen Fragen unserer Welt drehen sich fast alle um Gerechtigkeit bzw. um Ungerechtigkeit.

Ist es gerecht, dass man zur Zeit des Nationalsozialismus ausgegrenzt, ja ermordet wurde, weil man Jude war? Weil man Sinti oder Roma war? Weil man homosexuell oder Kommunist war?

Ist es gerecht, wenn in Ägypten heute noch über 90 % der Mädchen und Frauen beschnitten sind? Übrigens auch Christinnen. Und wenn jedes 4. Mädchen an den Folgen der Genitalverstümmelung, vor allem durch Infektionen, stirbt?

Ist es gerecht, wenn Kinder in den rohstoffreichen Ländern in Minen arbeiten, ohne Schutzkleidung und Quecksilber einatmen, mehr als acht Stunden am Tag für 1,50 Euro? Und wenn letztlich nur die Händler und wir als Konsumenten von Gold und seltenen Erden und ihrer Arbeit profitieren?

Ist es gerecht, wenn Putin verfügt, die Ukraine mit Krieg zu überfallen und zu zerbomben?

Und es geht auch noch etwas näher:

Ist es gerecht, wenn manche Menschen bei uns ihr Leben lang arbeiten und ihre Rente dann doch nicht ausreicht, um satt zu werden und die Miete zu zahlen?

Ist es gerecht, wenn Wohnungen, ja ganze Viertel so aufwändig saniert und renoviert werden, dass die meisten Mieterinnen und Mieter ausziehen müssen und sehen können, wo sie bleiben?

Und wir könnten den ganzen Tag lang weitere Beispiele zusammentragen.
Wird unsere Welt durch dieses Klagen gerechter?
Nein, aber es ist wichtig, solche Ungerechtigkeiten aufzuspüren und sie nicht hinzunehmen. Nicht weg- , sondern hinschauen!

Wir sind in diesem ersten Teil schon mittendrin, den **Begriff der Gerechtigkeit von verschiedenen Seiten** zu beleuchten.

In einem zweiten Teil schauen wir darauf, welche Rolle dieser Begriff in der Bibel spielt und tauchen ein in ein **Gleichnis**, das Jesus erzählt. Hier seid ihr auch gefordert, euch aktiv einzubringen.

Im dritten Teil schließlich geht es nochmal um die **Auswirkungen**, um **Erkenntnisse**, aber auch um **praktisches Tun** – um die typische und wichtige Frage in einer Predigt: Was hat das mit uns zu tun?

(noch 1.) Gerechtigkeit also – Was ist das eigentlich?
In allen Zeiten und in allen Kulturen ist das eine wichtige Frage. Man wird feststellen: Es gibt keine allgemeingültige Vorstellung davon, was Gerechtigkeit ist.
Aber es gibt eben auch kaum einen Begriff, der so heiß umstritten und diskutiert, so unterschiedlich ausgelegt worden ist.

Gerechtigkeit – im deutschen Wort steckt Recht drin. Das, was Recht ist. Für das Recht ist die Gesetzgebung zuständig. Damit sind wir auch bei der Recht-Sprechung, von der man sich natürlich Gerechtigkeit erhofft. Aber Recht haben heißt noch lange nicht Recht zu bekommen, sagte mir mal ein Anwalt.
Und es ist eine Binsenweisheit, dass geltendes Recht nicht automatisch gerecht ist, sondern oft Ungerechtigkeit deckt.

In Gerechtigkeit steckt auch das Wort richtig. Gerecht ist, was richtig ist. Das zeigt eine ethische und eine moralische Komponente auf.

Im Englischen gibt es übrigens für „richtig“ und für „Recht“ sehr passend das gleiche Wort: right. Die human rights sind die Menschenrechte.

Lasst uns einen kurzen Blick auf unser Grundgesetz (1949), werfen, das sich dem Prinzip der Gerechtigkeit verpflichtet weiß. Gerechtigkeit geht hier von einem weiteren Prinzip, dem der Gleichheit aus.
Im Artikel 3, Absatz 1 heißt es: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“
Gleich in Absatz 2 wird deutlich, dass dort, wo es um Gleichheit und Gerechtigkeit geht, eben immer auch der Gegenpart, die Ungerechtigkeit, im Spiel ist:
(2) „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Auch Absatz 3 macht auf die Problemfelder aufmerksam:

(3) „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden."

Die Karikatur machte deutlich: Was für die einen eine gerechte, also angemessene Herausforderung ist, kann für die anderen das Gegenteil bedeuten, also eine Über- oder auch eine Unterforderung sein.
Die Fragen „Ist das gerecht?" zeigen, dass es in unserer Welt ungerecht zugeht.
Und auch der Blick ins Grundgesetz zeigt: Es geht oft ungleich und damit ungerecht zu.

Gerechtigkeit kann also bedeuten, allen das Gleiche zuzugestehen.
Gerechtigkeit kann aber auch bedeuten, nicht gleich zu behandeln, sondern gemäß den individuellen Möglichkeiten zu unterstützen.

Auf jeden Fall stellt sich Gerechtigkeit in der Regel nicht von selbst ein, sondern erfordert Haltung, Rückgrat, einen wachen Blick und Geist und oft auch dein und mein Eingreifen.

Was ist nun 2. Gerechtigkeit in der Bibel?
In der Liturgie haben wir schon einige wunderbare Bibelverse zur Gerechtigkeit gehört. Je nach Persönlichkeit und Lebenssituation sind wir sicher von unterschiedlichen Worten berührt worden.
In den 300 mal, die Gerechtigkeit in 40 Büchern der Bibel vorkommt, könnt ihr viele Aspekte nachlesen.

Um zu verstehen, was Gott in Glaubens-, aber auch in Lebensfragen für gerecht hält, wollen wir uns in ein Gleichnis hineinbegeben, das Jesus erzählt.
Hineinbegeben heißt: Lasst bitte die euch schon bekannten Interpretationen und Deutungen beiseite. Wir wollen uns auf diese Geschichte einlassen, und zwar jede und jeder aus einer bestimmten Perspektive, mit den Augen, den Ohren und dem Herzen einer bestimmten Person oder Personengruppe.

Einteilung der fünf Gruppen.
1. Grundbesitzer, Weinbergbesitzer, er ist der Chef
Es gibt verschiedene Gruppen von Arbeitern, sie sind alle Tagelöhner:
2. Arbeiter, die um 6.00 Uhr geholt werden
3. Arbeiter, die um 9.00 Uhr, um 12.00 und um 15 Uhr dazu gerufen werden
4. Arbeiter, die um 17.00 Uhr geholt und nur für eine Stunde arbeiten
5. Verwalter, er ist der Manager

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Matthäus 20, 1-16

(Basisbibel)

(1 Jesus fuhr fort: »Das Himmelreich gleicht einem Grundbesitzer.)

Ein Grundbesitzer zog früh am Morgen los, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen.

(Früh am Morgen: 6.00 Uhr. Der Weinberg ist groß, die Trauben sind reif. Es bleibt nicht viel Zeit, um sie bei optimalem Reifegrad zu ernten. Schnell werden sie vertrocknet sein, jeder Tag, jede Stunde zählt.)

[2]*Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Lohn von einem Silberstück für den Tag.*

(Ein Silberstück: Das ist das Einkommen, das ein Tagelöhner benötigt, um sich und um seine Familie für den Tag ernähren zu können. Tagelöhner, ein Arbeiter, der keine feste Arbeit hat. Aus den verschiedensten Gründen. Jeden Tag geht er auf einen Platz, den Markt, dorthin kommen Arbeitgeber, die Leute suchen. Das Geschäft ist schnell mündlich abgeschlossen: *Diese* Arbeit, *diese* Zeit, *dieser* Lohn)

Dann schickte er sie in seinen Weinberg.
[3]*Um die dritte Stunde ging er wieder los.*

(Dritte Stunde: 9.00 Uhr, er geht wieder los, weil er mehr Arbeiter braucht.)

Da sah er noch andere Männer, die ohne Arbeit waren und auf dem Marktplatz herumstanden.[4]*Er sagte zu ihnen: ›Auch ihr könnt in meinen Weinberg gehen. Ich werde euch angemessen dafür bezahlen.‹*[5]*Die Männer gingen hin.*
Ebenso machte der Mann es um die sechste Stunde (also um 12.00 Uhr) *und dann wieder um die neunte Stunde* (um 15.00 Uhr).

[6]*Um die elfte Stunde* (17.00 Uhr) *ging er noch einmal los. Wieder traf er einige Männer, die dort herumstanden. Er fragte sie: ›Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?‹*
[7]*Sie antworteten: ›Weil uns niemand eingestellt hat!‹ Da sagte er zu ihnen: ›Auch ihr könnt in meinen Weinberg gehen!‹*

8 Am Abend sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: ›Ruf die Arbeiter zusammen und zahl ihnen den Lohn aus! Fang bei den letzten an und hör bei den ersten auf.‹9

1. Rückmeldung
Jetzt seid ihr dran: Was denken die Einzelnen, was geht ihnen durch den Kopf? Gruppen tragen zusammen.

Wir gehen wieder zurück in die Geschichte und den Weinberg. Und wieder hört ihr bitte aus der Perspektive wie schon eben.

Also kamen zuerst die Arbeiter, die um die elfte Stunde angefangen hatten. (17.00 Uhr) *Sie erhielten ein Silberstück.*
10 Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten. Auch sie erhielten jeder ein Silberstück.

A l l e bekommen also ein Silberstück.

Meine Frage an euch und eure Perspektive:
Ist er ein gerechter Mann, der Chef?
Gruppen fragen: Was denkt der Verwalter?
Was denken … Am Schluss der Weinbergbesitzer.

Wir lesen weiter:
10 Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten.
Sie dachten: ›Bestimmt werden wir mehr bekommen!‹ Doch auch sie erhielten jeder ein Silberstück. 11 Als sie ihren Lohn bekommen hatten, schimpften sie über den Grundbesitzer.
12 Sie beschwerten sich: ›Die als Letzte gekommen sind, haben nur eine Stunde gearbeitet. Aber du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir den ganzen Tag in der Hitze geschuftet!‹ 13 Da sagte der Grundbesitzer zu einem von ihnen: ›Guter Mann, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf ein Silberstück geeinigt?
14 Nimm also das, was dir zusteht, und geh! Ich will dem Letzten hier genauso viel geben wie dir. 15 Kann ich mit meinem Besitz nicht machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?‹ 16 So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.«

Sicherlich wissen die meisten, dass ich am Anfang der Geschichte etwas weggelassen habe. Denn sie beginnt eigentlich damit, dass Jesus sagt:
„Das Himmelreich gleicht einem Grundbesitzer…“
Es geht in diesem Gleichnis also auch um die Frage, wer kommt ins Himmelreich? und indirekt auch um die Frage: Was für einen Platz bekommt man, wie sieht der Lohn aus, wenn man sich für seinen Glauben engagiert? Wie sieht es für die aus, die schon ganz lange dabei sind? Und für die, die später dazukommen? Und für die, die sich erst auf den letzten Drücker auf Jesus und den Glauben einlassen können?
Die Arbeiter haben keine gleiche Arbeit leisten können, aber der Weinbergbesitzer gibt ihnen am Ende den gleichen Lohn. Es ist das, was sie brauchen, um satt zu werden.
Gottes Gerechtigkeit sagt auch uns den gleichen Lohn zu. Alle dürfen sich freuen, das Himmelreich ist für alle offen, egal, wann man dazugekommen ist.
Und wir müssen nicht neidisch denken, dass jemand anderes es ja viel einfacher hatte mit dem Christsein, weil …
Jesus weiß auch um den Neid von uns Menschen und dass für uns Gerechtigkeit oft heißt: Ich darf nicht zu kurz kommen. Ich weiß, was mir zusteht.
„Bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?“
Genau aus dem Griechischen übersetzt müsste hier nicht „großzügig“, oder wie bei Luther „gütig“ stehen, sondern „gut“.
„Bist du neidisch, weil ich weiß, was für die anderen gut ist?“ fragt er und stutzt damit falsche Erwartungen zurecht.

Gottes Gerechtigkeit sieht, was gut, richtig und notwendig ist. Sie ist unbestechlich.

3. Was hat Gottes Gerechtigkeit eigentlich mit uns und unserer Gegenwart zu tun?

Nun, zum einen dürfen wir uns freuen, dass wir einen gerechten Gott haben. Seine Gerechtigkeit kommt aus seiner unverbrüchlichen Liebe und bei ihm müssen wir uns keine Sorgen machen, dass wir zu kurz kommen könnten.
So wie Kinder durch Nachahmung und am Vorbild lernen,

lebt uns Jesus vor, was es heißt, gerecht zu sein und er erzählt Geschichten darüber, damit wir das begreifen können.

Der Chef in unserer Geschichte schickt nicht den Verwalter. Er selbst geht immer wieder auf den Markt, geht allen nach. Und er weiß, was die Menschen, die dort auf dem Markt stehen, brauchen: Ein Silberstück, damit sie und ihre Familien nicht hungern müssen. Abends um 17.00 Uhr fragt er die Letzten: *„Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?“* Er fragt sie, da bin ich mir sicher, nicht in höhnischer Weise, er verachtet sie nicht, er sieht sie und ihre Not. Und er nimmt auch sie noch mit, damit sie und ihre Familien versorgt sind.

Das heißt auch für uns: Gehe mit offenen Augen durch die Welt.
Wenn ihr denkt: Ich kann doch nicht die gesamte Ungerechtigkeit aus der Welt schaffen, dann habt ihr Recht.
Aber wenn wir aus der Grunderfahrung leben, dass wir vor Gott gerechtfertigt sind, ohne dass wir dafür eine Leistung erbracht haben oder in der Lage wären, diese Leistung zu vollbringen, dann …
Ja, dann sind auch wir herausgefordert, uns einzubringen, wenn es um Ungerechtigkeit geht.

Dietrich Bonhoeffer, er wurde in unserer Predigtreihe schon mehrfach zitiert, hat es in seiner Formel vom „Beten und Tun des Gerechten unter den Menschen“ auf den Punkt gebracht, was den Kern des christlichen Glaubens ausmacht (Bonhoeffer, 1977, 327f.):

„Gott zu ehren“, so Bonhoeffer, *„besteht in einer doppelten Antwort auf die Wohltaten, die er den Menschen erwiesen hat: in der direkten kontemplativen Beziehung zu ihm und im tätigen Einsatz für mehr Gerechtigkeit in der Welt.“*
Und:
„Alles Denken, Reden und Organisieren in der Kirche muss neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun.“

Was können wir für uns mitnehmen?

1. Gott ist gerecht. Und er handelt gerecht. Das ist sein Wesen.
Denn gerecht ist der HERR, er liebt Gerechtigkeit; die Redlichen werden sein Antlitz schauen.
Psalmen 11:7
Träufelt, ihr Himmel, von oben herab, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf und bringe Heil hervor, und Gerechtigkeit wachse zugleich! Ich, der HERR, habe es geschaffen.
Jesaja 45:8

2. Durch Jesus und unseren Glauben an ihn, sind auch wir gerecht(fertigt) vor Gott. Das ist Gottes Entscheidung, seine Liebestat. Und damit sind wir auch schon gerettet, ganz ohne eigenes Dazutun. Dies feiern wir in jedem Gottesdienst, in der Beichte, im Abendmahl.
Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.
2. Korinther 5,21

3. Menschen sind ungerecht, oft insbesondere die, die Macht und Herrschaft ausüben. Das klagt Gott an.

So spricht der HERR: Schaffet Recht und Gerechtigkeit; errettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers; den Fremdling, die Waise und die Witwe bedrückt und vergewaltigt nicht, vergießet kein unschuldiges Blut an diesem Ort!
Jeremia 22:3

4. Gott will Gerechtigkeit für alle Menschen, vor allem für die Unterdrückten.
Der HERR übt Gerechtigkeit und schafft allen Unterdrückten Recht.
Psalm 103:6

5. Der Herr, der Gerechtigkeit ist und gerecht handelt, möchte, dass auch wir uns nach Gerechtigkeit sehnen und auch wir nach unseren Kräften für Gerechtigkeit sorgen.
Du aber, Gottesmensch, fliehe solches, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut!
1. Timotheus 6:11
„Lernt Gutes tun, sorgt für Gerechtigkeit, haltet die Gewalttätigen in Schranken." Jes. 1, 17

Wir können, wir dürfen, wir sollen uns Jesus zum Vorbild nehmen für unser gerechtes Handeln. Es ihm gleichtun – das werden wir nie schaffen; dann wären wir gottgleich. Aber Jesus erwartet von uns, dass wir nicht nur über die Ungerechtigkeit in der Welt klagen, sondern uns auch bewegen.
Schon Jesaja rief den Menschen zu: *„Lernt Gutes tun, sorgt für Gerechtigkeit, haltet die Gewalttätigen in Schranken."* (Jes. 1, 17)

Gerechtigkeit wird sich immer in Beziehungen zeigen. Zwischen Gott und Mensch und zwischen Mensch und Mensch.

Wie können wir für mehr Gerechtigkeit sorgen, neben dem Gebet, das uns mit Gott verbindet und das viel ausrichten kann?

Es gibt 1001 Möglichkeit, für manche beruflich, für alle im ehrenamtlichen oder privaten Bereich.
Vielleicht bei der Stadtmission und ihrer Arbeit für Obdachlose und Geflüchtete oder bei der Arche und ihrer Arbeit für benachteiligte Kinder.
Vielleicht bei Brot für die Welt und dem Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung.
Vielleicht bei den Tafeln, bei Amnesty international oder bei der Kindernothilfe.
Zwei Initiativen will ich noch nennen, die sich auch bei im Gottesdienst schon vorgestellt haben:
Die Micha-Initiative, einer weltweiten Kampagne und einem globalen Netzwerk, das Christinnen und Christen zum Engagement gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit vernetzt.
Und Tearfund, eine christliche Hilfsorganisation, die sich für ein Leben ohne Armut und Ungerechtigkeit einsetzt.
Und es gibt so viele weitere Organisationen und Vereine…

Wir können spenden, Patenschaften übernehmen, wir können aktiv mitarbeiten, wir können beraten, wir können mit anderen gemeinsame Wege gehen oder für andere Wege gehen, wir können Gespräche führen, protestieren, Eingaben machen, Arme und Beine für andere sein und und und…

Gerechtigkeit üben kann sogar bedeuten, Widerstand zu leisten, auch gegen geltendes Recht, wie es uns Dietrich Bonhoeffer und andere Menschen vorgemacht haben.

Und all unser Engagement brauchen wir nicht zu verheimlich nach dem Motto „Das hat doch keinen großen Wert“ oder „Tue Gutes und schweige bescheiden.“
Wir sollten es uns gegenseitig berichten, nicht um uns zu brüsten, sondern um uns zu ermutigen, um deutlich zu machen: Ich nehme die Ungerechtigkeiten in der Welt und hier bei uns nicht nur hin. Ich kann nicht alles umkrempeln, aber ich kann doch etwas tun und ich tue etwas, und zwar …

Ich hoffe, dass ihr euch gegenseitig ermutigt, im Nachgespräch, im Austausch in Hauskreisen und anderen Gruppen…

Ein afrikanisches Sprichwort sagt:
„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Machst du mit? Komm, lass uns mitmachen!
AMEN

Die Ungerechtigkeit im Blick haben, die Welt mit Gottes Augen sehen, das nimmt auch das folgende Lied auf. Gerold Vorländer hat es zu einer bekannten Melodie für den Weltgebetstag 2016 geschrieben.
https://akd-ekbo.de/wp-content/uploads/Lied-zum-Thema-Gerechtigkeit.pdf

---

Segen (MISEREOR)
sei ein Segen
geh mit wachen Augen durch die Welt

sei ein Segen
handle mutig und beherzt

sei ein Segen
nimm dir auch mal Zeit für dich

sei ein Segen
wage, was du noch nicht kennst

sei ein Segen
sage, was du denkst

sei ein Segen
bring Bewegung in die Welt

sei ein Segen
fang noch heute damit an
So segne uns und alle, die sich auf den Weg machen
für ein Leben in Gerechtigkeit der ermutigende und
mitfühlende Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Fragen für die Diskussion (in Kleingruppen):

- Was nimmst du persönlich von dieser Predigt an (neuen) Erkenntnissen mit?
- Gab es etwas, was dir „quer“ liegt? Was ist das? Woran liegt es vermutlich?
- Welche Erfahrungen habt ihr in eurem Alltag mit Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit gemacht?
- Wo und wie hast du dich in letzter Zeit für Gerechtigkeit/Fairness eingesetzt / Was nimmst du dir vor?

Quellen und Empfehlungen:

Viele Aspekt habe ich in der Predigt nicht aufnehmen können, daher hier noch ein paar zusätzliche, interessante Hinweise:

Predigt zum Gleichnis:
https://www.ekd.de/Predigt-Dutzmann-56468.htm

Was empfinden Kinder als gerecht?
https://www.youtube.com/watch?v=Y8miLZAOJ3E

Sind Kinder gerechter als Erwachsene?
https://www.google.de/search?q=kinder+gerechtigkeit&ei=O9_bY4qQL7m1qtsP87uz2Aw&oq=kinder+gerechti&gs_lcp=Cgxnd3Mtd2l6LXNlcnAQARgAMgUIABCABDIFCAAQgAQyBggAEBYQHjIGCAAQFhAeMgYIABAWEB4yBggAEBYQHjIGCAAQFhAeMgYIABAWEB4yBggAEBYQHjIJCAAQFhAeEPEEOgoIABBHENYEELADOgcIABCABBAKOggIABCABBCxAzoHCC4QgAQQCkoECEEYAEoECEYYAFCrBVimD2DdImgBcAF4AIABtwKIAfgOkgEFMi03LjGYAQCgAQHIAQTAAQE&sclient=gws-wiz-serp#fpstate=ive&vld=cid:e5193a7f,vid:uWR7-HzwLq4

Verse zum Thema Gerechtigkeit:
https://www.jesus-info.de/konkordanz-gerechtigkeit/

Über Gerechtigkeit:
https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/wirelex/sachwort/anzeigen/details/gerechtigkeit-2/ch/2723baed4aae179073b3201aca7a9577/

Karikatur:

https://fraeulein-stressfrei.de/wp-content/uploads/2017/05/Klettert-auf-einen-baum-vergleich-1.png

Vortrag, Worthaus, Prof. Zimmerling: Was ist Gerechtigkeit?
https://worthaus.org/mediathek/was-ist-gerechtigkeit-eine-grundfrage-der-menschheit-5-11-1/

Bonhoeffer:
https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/296-unser-christsein-wird-heute/

https://www.ekbo.de/fileadmin/ekbo/mandant/ekbo.de/1._WIR/06._Bischof/Dr%C3%B6ge/Gru%C3%9Fworte_und_Vortr%C3%A4ge/180609_Beten_und_Tun_des_Gerechten_-_Rittertag_Johanniter_Koblenz.pdf

https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/296-unser-christsein-wird-heute/

https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/169-ist-nicht-die-gerechtigkeit/

Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben:
https://www.ekd.de/1-Einleitung-1026.htm

Tearfund:
https://www.tearfund.de/

Micha-Initiative:
https://www.micha-initiative.de/

Segen:
https://www.pfarrbriefservice.de/file/sei-ein-segen